

# DIE DREYER-WERFT UND DAS ALTONAER MUSEUM

von Dr. Jürgen Meyer, Hamburg-Altona

Die Werft von Schiffbaumeister Ernst Dreyer war nicht nur die größte Holzschiffwerft in Altona bzw. im Hamburger Wirtschaftsraum, sondern sie gehörte zu den bedeutendsten Schiffswerften im norddeutschen Küstengebiet überhaupt.

Da das Altonaer Museum in seinen Beständen eine große Anzahl Objekte besitzt, die entweder von der Dreyerschen Werft stammen, wie z. B. Schiffspläne, Halbmodelle, Galionsfiguren und Gemälde der Werft oder aber auf die Werft hinweisen wie die Vollmodelle der Schausammlung, Schiffsporträts, historische Originalphotos u. a. m., konnte in Verbindung mit ebenfalls im Archiv des Museums vorhandenen Familienpapieren der berufliche Werdegang von Ernst Dreyer und seinem Sohn Carl Christian Adalbert sowie die Entwicklung der Werft in dem vorliegenden Aufsatz festgehalten werden<sup>1)</sup>.

Ernst Dreyer wurde am 1. Januar 1816 als Sohn des Schiffreeders Johann Christian Daniel Dreyer und dessen Ehefrau Elisabeth Margarethe Dorothea geb. Brüggmann in Altona geboren (Abb. 1). Über seine Jugend ist nichts Nähe-



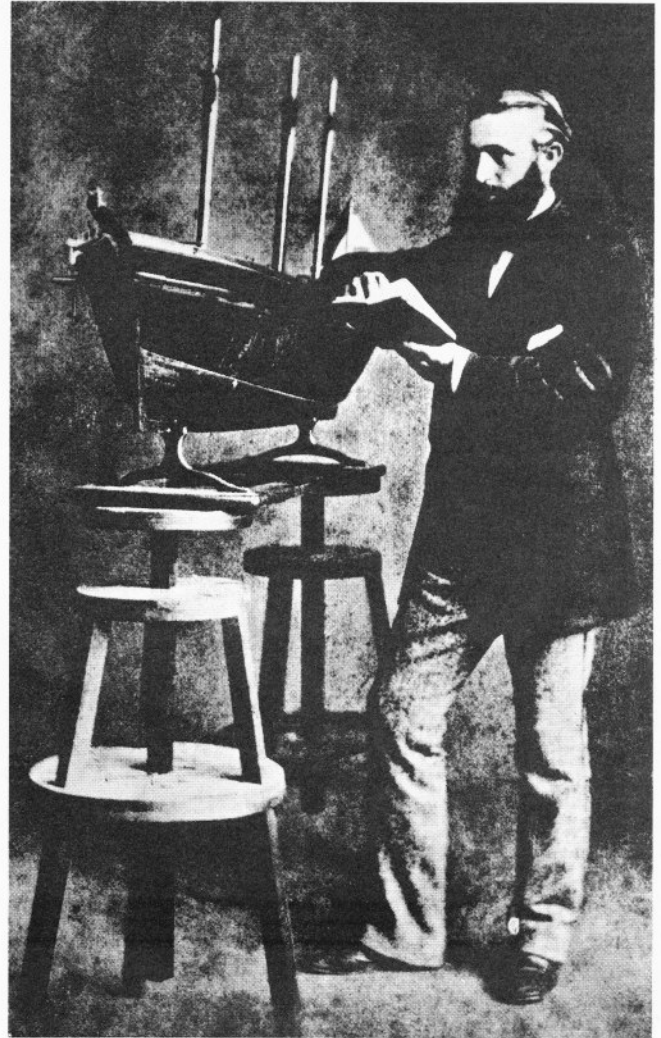
1. Ernst Dreyer (1816-1899)

res überliefert. Zu Beginn der 30er Jahre des 19. Jahrhunderts trat er eine Schiffszimmererlehre auf der in Wittenbergen bei Blankenese gelegenen Werft des Schiffbau-meisters Nicolaus Burmester an<sup>2)</sup>. Nach Beendigung dieser Lehre folgte ein einjähriger Aufenthalt in den USA, wo Ernst Dreyer den amerikanischen Schiffbau mit seinen damals gerade entstehenden neuen scharfen Schiffsformen kennenlernte. Anschließend arbeitete Ernst Dreyer dann dreieinhalb Jahre "mit königlicher Erlaubnis" in Kopenhagen auf dem Holm, wo er zur Hauptsache schiffbau-theoretische und konstruktive Arbeit erlernte. Während dieser Studienzeit lernte er den bekannten Marinemaler Anton Melby kennen, von dessen vorzüglichen Bildern das Altonaer Museum zwei besitzt<sup>3)</sup>. Von Kopenhagen zurückgekehrt, arbeitete Ernst Dreyer einige Zeit bei Johann Beenck in Altona und ging anschließend für einen kurzen Zeitraum zu Studienzwecken nach England.

Dann folgten je eine Bauaufsicht in Lübeck für Hamburger Rechnung und in Kiel für Rechnung seines Vaters. Hier wird es sich wahrscheinlich um die 1838 erbaute Brigg CATHARINE gehandelt haben.

Inzwischen war der Altonaer Schiffbaumeister Johann Beenck infolge erster Erkrankung nicht mehr in der Lage, seine auf Neuhofof am Reiherstieg gelegene Werft weiter zu führen, so daß Ernst Dreyer diese mit allen Rech-

ten 1839 käuflich erwarb. Auch der an der Großen Elbstraße in Altona gelegene zweite Schiffszimmerplatz von Johann Beenck wurde einige Jahre später, nämlich 1846, übernommen. Dieser ist in einem sehr anschaulichen Dio-



2. Carl Christian Adalbert Dreyer (1850-1896)

rama in der Schiffbauabteilung des Museums dargestellt. Somit besaß Ernst Dreyer also zwei räumlich getrennte Werftplätze. Die Werft auf Neuhofof, von der das Altonaer Museum verschiedene Gemälde und Photographien besitzt, war etwa 4800 m<sup>2</sup> groß (Abb. 3-5). Auf dem westlichen Ende standen zwei Gebäude, von denen das nördliche, ein Fachwerkhaus, u. a. den Schnürboden und das südliche das Magazin und Werkstatträume enthielt. Vom Neuhofer Deich war der Werftplatz ungefähr 80 Meter entfernt und nach Art der Wurten erhöht. Am Süden des Platzes war unmittelbar am Reiherstieg ein kleines Bollwerk aus Pfählen gerammt, das als Ausrüstungskai diente. Auf dem in der Abteilung Schiffbau befindlichen Gemälde mit der Brigg ERNST LORENZ auf Stapel ist dieses Pfahlbollwerk gut zu erkennen. Anfänglich hatte Ernst Dreyer nur zwei bis drei Helgen in Betrieb, später, bei Ausweitung des Betriebs, dann einige mehr. Da alles noch auf Handbetrieb eingestellt war, gab es auf solch einer Werft auch noch keine Maschinen. Jeder Schiffszimmermann besaß sein eigenes Geschirr, das in einer besonderen grün gestrichenen Kiste aufbewahrt wurde. In der Schiffbauabteilung des Museums ist eine solche Kiste zur Schau gestellt, zusammen mit anderen damals gebräuchlichen originalen Handwerkszeugen.